

II-5886 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



BUNDESMINISTER
für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
DR. MICHAEL AUSSERWINKLER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
Telefon: 0222/711 58
Teletex: 322 15 64 BMGSK
DVR: 0649856

GZ 114.140/38-I/D/14/a/92

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

12. MAI 1992

Parlament
1017 Wien

2640/AB
1992 -05- 12
zu 2658 10

Die Abgeordneten zum Nationalrat Madeleine Petrovic und FreundInnen haben am 12. März 1992 unter der Nr. 2658/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Eigenblutvorsorge gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Wie beurteilen Sie die medizinischen Vor- und allenfalls auch Nachteile von autologen Blutspenden?
2. Sind Sie der Meinung, daß die Vorsorge mit Eigenblut in Österreich unter Berücksichtigung Ihrer vorangegangenen Antwort befriedigend organisiert ist?
Wenn nein, warum nicht?
3. Wie ist die Vorsorgung mit Fremdblut einerseits bzw. mit Eigenblut andererseits in Österreich organisiert?
4. Ist das Österreichische Rote Kreuz in der Eigenblut-Vorsorge involviert?
Wenn ja, in welcher Weise?
Wenn nein, warum nicht?
5. Wie sieht ein Kostenvergleich zwischen Fremd- und Eigenbluteinsatz bei Operationen aus?
Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Hinsichtlich des Begriffes "autologe Bluttransfusion" sei vorweg festgestellt, daß es sich um die präoperative Eigenblutspende handelt, welche allein für die Blutspendedienste von Bedeutung ist.

Da viele medizinische Eingriffe planbar sind, ist die autologe Bluttransfusion (präoperative Eigenblutspende) im Rahmen der Entwicklung der Transfusionsmedizin ein anerkannter und integrierender Bestandteil dieser medizinischen Fachrichtung. Die medizinischen Vorteile liegen darin, daß keine infektiösen Krankheiten übertragen werden können, es zu keiner Antikörperbildung gegen fremde Blutbestandteile, keinen hämolytischen, febrilen oder allergischen Reaktion wegen Allo-Immunisierung und zu keiner Schwächung der Immunabwehr des Patienten kommt.

Die Nachteile der Eigenblutspende sind eine vorübergehende leichte Anämie oder eine Verringerung des Blutvolumens. Bezüglich der Lagerung der Eigenblutkonserven ergibt sich bei flüssiger Lagerung der Nachteil des Qualitätsverlustes bei zunehmender Lagerdauer, bei Tieffrierung ergeben sich höhere Kosten.

Insgesamt beurteile ich die autologe Bluttransfusion jedenfalls positiv.

Zu den Fragen 2 bis 4:

Praktisch an allen österreichischen kliniknahen Blutspendediensten (mit Ausnahme von Wien) und in einigen Krankenanstalten wird in verschieden großem Ausmaß die präoperative Eigenblutspende als selbstverständliche Entwicklung der Transfusionsmedizin angeboten. In Wien existiert eine private Blutbank für Eigenblutvorsorge.

-3-

Die Versorgung mit Blutkonserven (Aufbringung von Blutspendern) liegt in Österreich zum weitaus überwiegenden Teil in den Händen des Roten Kreuzes, welches nach meiner Kenntnis auch beabsichtigt, Blutabnahmen bei autologen präoperativen Spendern zu ermöglichen und als medizinisches Service anzubieten.

Zu Frage 5:

Bei der Eigenblutkonserve fallen vermehrte Kosten durch die Lagerung bzw. Tiefkühlkonservierung an. Derzeit gibt es nur annähernde Kostenkalkulationen, wonach der Preis einer tiefkühlkonservierten Blutkonserve ein mehrfaches der "normalen" Blutkonserve betragen dürfte (ca. 2 bis 2 1/2 fach).

Ausewiler